

Apostelgeschichte im Sommer 2012

Ergebnisse der zehnten Sitzung vom 22. Juni

Zunächst sind hier einige Korrekturen und Ergänzungen in bezug auf das vorige Protokoll für die neunte Sitzung, das Herr Börstinghaus freundlicherweise verfaßt hat, zu notieren: Auf Seite 2 des Protokolls wird die für v. 39 vorgeschlagene Übersetzung: „Ich bin (wohl) Jude, (jedoch) Tarsier aus Kilikien, Bürger einer nicht unbedeutenden Stadt“ von gräzistischer Seite hinterfragt: Die in Klammern hinzugefügten Ergänzungen sind vom griechischen Text her nicht zu rechtfertigen.

In 22,1 ist auf derselben Seite »herbräischer« in »hebräischer« zu korrigieren.

Auf Seite 3 des Protokolls muß es in der Mitte richtig heißen: „In den *Antiquitates* will dieser Ägypter Leute aus dem Volk um sich scharen . . .“ Ich benutze die Gelegenheit, um auf die Studie von Wikenhauser hinzuweisen, in der nachzuschlagen sich bei einschlägigen Fällen in der Regel lohnt.¹ Unser Vers wird bei Wikenhauser auf S. 321–322 besprochen; die einschlägigen Texte aus Josphus werden hinzugezogen; die Zahlen bei Josephus werden problematisiert: „Angesichts dieser und vieler anderer starken Widersprüche in den Zahlenangaben des Josephus können seine Berichte keine Instanz gegen die Zahl 4000 bei Lukas bilden.“²

Schließlich ist zu Seite 4 des Protokolls zu bemerken, daß die Formulierung »unerwachsen« (am Ende des ersten Absatzes) aus dem Verkehr gezogen werden sollte.

* * *

[Apologie des Paulus II (22,4–11)]

4 Ich habe diesen »Weg« bis auf den Tod verfolgt, indem ich Männer wie

¹ Alfred Wikenhauser: Die Apostelgeschichte und ihr Geschichtswert, NTA 8,3–5, Münster 1921.

² Alfred Wikenhauser, a. a. O., S. 322.

Frauen gebunden und ins Gefängnis eingeliefert habe, ⁵ wie auch der Hohepriester mir bezeugt und das ganze Presbyterion³, von welchen ich auch Briefe erhalten habe an die Brüder in Damaskus – aber wie bringt man da dann noch das ἐπορευόμενῃ unter?, um die dortigen (Christen) gefesselt nach Jerusalem zu führen, damit sie bestraft würden. ⁶ Als ich unterwegs war und mich Damaskus näherte, da leuchtete⁴ plötzlich zur Mittagszeit um mich herum ein helles Licht vom Himmel auf, ⁷ und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sagte: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“

⁸ Ich antwortete: „Wer bist du, Herr?“ Er sagte zu mir: „Ich bin Jesus, der Nazoräer⁵, den du verfolgst.“ ⁹ Meine Begleiter sahen zwar das Licht, die Stimme dessen aber, der mit mir redete, hörten sie nicht. ¹⁰ Ich sagte: „Was soll ich tun, Herr?“ Der Herr aber sagte zu mir: „Steh auf, geh nach Damaskus hinein, und dort wird dir gesagt werden in bezug auf alles, was dir aufgetragen ist.“ ¹¹ Da ich aber nicht sehen konnte⁶ wegen der Heiligkeit jenes Lichts, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und kam nach Damaskus.

* * *

v. 4 **Z**u v. 4 wird kurz die spezifisch lukanische Verwendung von ἡ ὁδός erläutert. Lukas bezeichnet damit in der Apostelgeschichte den christlichen »Weg« (9,2; 19,9; 19,23; 22,4; 24,14; 24,22), also die christliche »Bewegung«. Zur Diskussion dieser eigenartigen Bezeichnung vgl. mein Buch *Das Neue Testament und seine Welt*.⁷

³ Zu πρεσβυτέριον vgl. den einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 1401–1402. Man schlägt »Ältestenkollegium« als Übersetzung vor. Hier wie in Lukas 22,66 sei damit das συνέδριον gemeint. (Im Neuen Testament sonst nur noch in 1Tim 4,14 von dem entsprechenden Gremium der christlichen Gemeinde; weitere Belege dann in den Briefen des Polykarp.)

⁴ Das Verbum περιαστρέπτω (vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1301) begegnet im Neuen Testament nur hier und an der parallelen Stelle Apg 9,3. Transitiv gebraucht bedeutet es »umstrahlen, umleuchten« τινά jemanden (so 9,3 und 22,6 nach der LA des Codex D); intransitiv »ringsum aufleuchten« περί τινά um jemanden 22,6 (nach dem Standardtext).

⁵ Im Griechischen steht hier Ναζωραῖος, nicht etwa Ναζαρηνός (die letztere Form begegnet mehrfach im Markusevangelium, bei Lukas in 4,34 und in 24,19, sowie Joh 18,5 nach der Version des Codex D). Vgl. dazu die beiden einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 1077.

⁶ Hier ergibt sich ein Problem, das wir in der Sitzung nicht diskutiert haben. Der Standardtext bietet οὐκ ἐνέβλεπον, eine *varia lectio* hingegen οὐδὲν ἔβλεπον, vgl. dazu *Bauer/Aland*, s. v. ἐμβλέπω, I. (Sp. 513). Das Wort müßte man hier mit »sehen können« übersetzen, eine Bedeutung, die nicht ohne weiteres möglich erscheint!

⁷ *Peter Pilhofer*: *Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung*, UTB 3363, Tübingen 2011, S. 14–19.

Das Prädikat in v. 5, ἐπορευόμεην, steht im Imperfekt; es folgt das ἄξων, Partizip Futur, zur Angabe des Zwecks, vgl. BDR 351,1 und unsere Stelle § 351₂. Der Plan wurde, wie die weitere Erzählung zeigt, allerdings nicht ausgeführt. v. 5

Zu v. 6 wird die abweichende Fassung von D* diskutiert: ἐγγίζοντι δέ μοι μεσημβρίας Δαμασκῶ ἐξαίφνης ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ περιήστραψέν με φῶς καὶ ἔπεσον κτλ. Zu den verschiedenen Nuancen des Verbums περιήστραψεν (transitiv in D*; im Standardtext wird hingegen das περιαστράψαι intransitiv gebraucht) vgl. Anm. 4. Die westliche Fassung ist an dieser Stelle ausnahmsweise kürzer als der Standardtext. Ihr Griechisch ist eleganter, was gegen die These spricht, ein und derselbe Autor habe beide Fassungen zu verantworten. Entweder, so wird von gräzistischer Seite argumentiert, jemand schreibt umständlich (wie der Standardtext in diesem Vers), oder jemand schreibt ordentlich (wie die D-Variante); daß ein und derselbe Autor beides tut, ist wenig wahrscheinlich.⁸ v. 6

Ausführlich wird die Frage besprochen, wie sich das κύριε in v. 8 zu dem κύριε in v. 10 verhält; erschwerend kommt hinzu, daß in v. 10 sogleich ὁ κύριος auftaucht. Es erscheint naheliegend, daß das erste κύριε – als durch die überraschende Epiphanie hervorgerufen – im unspezifischen, d. h. nicht im christlichen Sinn zu verstehen ist; dies wird dann auch für den Vokativ in v. 10 gelten. Das folgende ὁ κύριος hingegen ist spezifisch christlich, aus dem Rückblick formuliert. v. 8

Die Bemerkung v. 9 steht in eklatantem Widerspruch zur Stelle 9,7, wo die Begleiter zwar die Stimme hören, aber nichts sehen . . . v. 9

* * *

Bräuningshof, 24. Juni 2012

Peter Pilhofer

⁸ Insbesondere wurde in diesem Zusammenhang auch auf die Konstruktion des Verbums περιαστράπτω verwiesen: Im Standardtext haben wir einen AcI, im D-Text hingegen ein Verbum finitum. Auch in dieser Hinsicht ist der D-Text eleganter als der Standardtext.